Vorwort

zum zweiten im Text unveränderten Abdruck.

Die wohlwollende Beachtung, welche dem Artikel zu Theil geworden ist, mit welchem die Jahrbücher für die deutsche Armee und Marine unter dem Titel: „Das eiserne Kreuz" ihr Erscheinen eröffnet haben, ist für die Redaction des genannten Blattes Veranlassung geworden, unter Zustimmung des Verfassers, einen besonderen Abdruck dieser Arbeit zu veranstalten.

Da es ein Grundsatz der genannten Zeitschrift ist, gewisse Erträgnisse der Kaiser Wilhelms Stiftung für deutsche Invaliden zuzuwenden, so lag bei dem kolossalen Bedarf der letzteren, welcher — so weit sich bisher übersehen läßt — noch keineswegs durch die eingehenden Mittel dauernd gesichert erscheint, der Gedanke nahe, den Erlös der Schrift über das eiserne Kreuz der genannten Stiftung für ihre ebenso humanen wie patriotischen Bestrebungen zu überweisen. Möge der Erfolg ein ersprießlicher sein!

In Folge Allerhöchster Genehmigung hat der Schrift ein Facsimile des Autographs beigefügt werden können, durch welches des Kaisers und Königs Majestät das Erscheinen derselben gestatten. Aus dieser bedeutungsvollen Vervollständigung ergiebt sich, welch hohes Interesse Allerhöchstderselbe der sachgemäßen Bearbeitung des Gegenstandes widmet, ein Interesse, welches sich sogar zu persönlicher Mitwirkung gesteigert hat.

In Betreff des vorgehefteten Kunstblattes ist über die gelungene Ausführung der Ordens-Insignien durchweg nur Anerkennendes vernommen worden. Da bei der Ausführung ein mehrmaliger Wechsel der Farbentöne auf der Steinplatte nöthig war, so können Sachkenner leicht die Schwierigkeiten ermessen, die der Ausführung der Portraits entgegentraten.

Das des Fürsten Blücher unterscheidet sich von der Mehrzahl der Abbildungen des greisen Helden dadurch, daß der Stern zum eisernen Kreuz genau mit dem in der Apsis der Kunstkammer im neuen Museum aufbewahrten Unicum übereinstimmt, während die meisten Maler und Bildhauer einer von dem Original merklich abweichenden Zeichnung zu folgen pflegten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der Umstand, daß nach mehrfachen Versuchen für Se. Maj. den Kaiser ein Bild im Küraß gewählt worden, hat den Einwand veranlaßt, daß Allerhöchstderselbe denselben doch nicht zu tragen pflege. Dasselbe läßt sich indessen auch von dem Meisterwerk Pesne's sagen, in welchem uns der jugendliche König Friedrich II. in so genialer und ergreifender Weise vorgeführt wird.

In Bezug auf den in diesen Blättern behandelten Gegenstand möchte seit Abschluß des Manuskripts im Monat August Folgendes nachzutragen sein:

Die Seite 28 erwähnte Verleihung des eisernen Kreuzes erster Klasse zur zweiten Klasse am weißen Bande ist außer dem Königlichen Commissarius und Militair-Inspecteur der freiwilligen Krankenpflege und den ihm zunächst stehenden auch mehreren auf dem Kriegsschauplatz hervorragend thätig gewesenen Aerzten zu Theil geworden.

Die Seite 29 besprochene große Seltenheit der Belohnung des heimischen Verdienstes durch das eiserne Kreuz zweiter Klasse am weißen Bande wird durch den Umstand bestätigt, daß dasselbe inzwischen nur an den Vorsitzenden der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger sowie an zwei seiner Gehülfen verliehen worden ist. Für sonstiges Verdienst in verwandter Richtung sind neuerdings die dritte und vierte Klasse des Kronen-Ordens, sowie des allgemeine Ehrenzeichen an einem sechsmal schwarz und weiß gestreiftem Bande mit rother Einfassung bestimmt, wozu für Angehörige der freiwilligen Krankenpflege ein auf dem oberen Balken des Ordenskreuzes resp. auf der Medaille des Ehrenzeichens angebrachtes rothes Kreuz hinzutritt. Von der letzteren Kategorie sind bis gegen Ende October 1871 noch keine, von der ersteren nur wenige Kreuze ausgegeben.

Das Verdienstkreuz für Frauen und Jungfrauen ist in der Gesammtzahl von etwa 2200 in alle Gauen des gesammten Deutschlands, in manchen Fällen auch ins Ausland gelangt. Die alphabetische Liste ist zur Veröffentlichung abgeschlossen und Letztere am Schlusse des ersten Drittel des November 1871 begonnen worden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf